

sein, wenn die Anstalt, der er seine Kraft widmet, recht ausgiebig Seitens des Publikums benützt wird. Kommt einmal ein Anordnungs-Schalter gegen die Zeit des Schalterschlusses, so wird sich der Postbeamte erinnern, daß das Geschäftsleben nicht immer eine Zeit Eintheilung gestattet, wie sich derselbe wünscht, und er wird sich deshalb nicht aus der Fassung bringen lassen, weil er heute etwas länger arbeiten muß, als er in Aussicht genommen hatte.

3) Eine selbstverständliche Forderung an jeden Schalterbeamten ist, daß er ein höfliches und zuvorkommendes Benehmen gegen Jedermann beachtet, und daß er, wenn ihm je ungebührlich begegnet würde, sich als gebildeten Mann dadurch erweist, daß er die Ungebühr nicht durch Unarten seinerseits, sondern durch wenige ruhige Worte in die Schranken weist. Bei solchem Verhalten kann dann auch die Verwaltung den Beamten unterstützen, wenn er für wirkliche Beleidigungen Genugthuung fordert.

Andererseits darf natürlich die Höflichkeit nicht in ein unnütziges Gerede ausarten; freundlich und vollständig unter Weglassung jeder unnützig, nicht zur Sache gehörenden Bemerkung soll die Auskunft gegeben werden.

4) Am meisten wird das Publikum aufgeregt, wenn es mit derselben Sendung mehrmals vom Schalter weggeschickt wird, weil dies oder jenes nicht in Ordnung sei, welche Ausstellungen auf ein Mal zu erhalten mit vollem Recht beansprucht werden kann. Unvollständige Auskunftserteilung belästigt zudem den Schalterbeamten in weit höherem Maße, als eine einmalige genügende Auskunft, und sie bleibt auch nicht ohne Rückwirkung auf den Dienstbetrieb selbst.

Ist bei der Persönlichkeit des Anfragenden zu fürchten, daß er eine Auskunft nicht richtig seinem Auftraggeber überbringt, so empfiehlt es sich, die Auskunft in kürzester Form schriftlich zu geben.

5) Endlich solle es kein Postbeamter daran fehlen lassen, dem Publikum gefällig zu sein, soweit es sich mit dem Dienstbetrieb vereinigen läßt. Es gibt z. B. Fälle, wo die Einlieferung einer Sendung in der Schalterzeit eine reine Unmöglichkeit war und wo doch an dem rechtzeitigen Abgang der Sendung Alles gelegen ist. In solchen Ausnahmefällen wird ein Postbeamter, welcher seinen Beruf richtig aufsaßt, wofern er dienstlich anwesend und die Abwendung des Gegenstandes noch möglich ist, ein an ihn ergebendes Ersuchen deshalb nicht unbeachtet lassen, weil der Schalterdienst schon eingetreten ist. Bei größern Postämtern weiß das Publikum öfters nicht sofort den richtigen Schalter für eine aufzugebende Sendung zu finden; hier ist es Pflicht jedes in der Nähe befindlichen Postbediensteten, dem Suchenden freundlich den Ort zu weisen. Ist der Postbeamte in den einzelnen Fällen in der Lage, eine Gefälligkeit zu erweisen, so wird er dabei zeigen, daß es gerne geschehen ist; denn wenn die Gefälligkeit mit unfreundlichen Reden und Vorhalten verbunden wird, verliert sie den richtigen Werth.

Der Unterzeichnete wünscht, daß die Herren Amtsverordnete diese Gesichtspunkte dem untergebenen Personal als Richtschnur für dessen Verhalten gegenüber dem Publikum zur Kenntniss bringen, und daß besonders die jungen Beamten im Geiste dieser Andeutungen herangezogen werden. Es wird dann sicher gelingen, den Postbeamtenstand diejenige Anerkennung in der Öffentlichkeit zu erwerben, welche er in seinem eigenen Interesse zu erhalten wünschen muß. Dem Herrn Vorstand wird anheimgegeben, eine entsprechende Anzahl von Exemplaren des gegenwärtigen gedruckten Erlasses

unter das dortige Postpersonal zu vertheilen. Gosacker.

Stuttgart den 13. Januar. Der präsumtive Thronfolger Württembergs, Sr. Kgl. Hoheit Prinz Wilhelm hat bei seiner vorgestern angetretenen längern Reise nach Italien, den Baron von Reizenstein Sohn des wohlbekannten Generalleutnants a. D. als Begleiter ausgewählt und mitgenommen; wie es sich wohl denken ließ, daß er nicht ohne Cavalier reisen werde. Zu Herstellung einer besseren Autorität für genannten Begleiter wurde diesem ein höherer militärischer Rang verliehen. Herr von Reizenstein war bisher Premierlieutenant à la suite des 1. Württ. Ulanenreg. Nr. 19 und als solcher Adjutant und Chef des Centralbureau des Kriegsministeriums, und ist nun zum Rittmeister ernannt worden, obgleich es dem Dienstalter nach noch ziemlich lang nicht an ihm gewesen wäre, Rittmeister zu werden. — Oberst Freiherr von Saisberg ist unter Beförderung zum General mit der Führung der 51. Infanterie-Brigade (1. Kgl. Württ.) beauftragt.

* In Ellmansweiler M. Diberach wurde ein mit Holsfällen beschäftigter, lediger junger Mann von einer fallenden Lanze so unglücklich getroffen, daß dieselbe ihm beide Beine und einen Arm abbrachte, wodurch an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der junge Mann, der die Stöße seiner betagten Eltern war, hat den deutsch-französischen Krieg mitgemacht.

* In Pfahlbrunn bei Welzheim ist in der Nacht des 12. eine Scheuer nebst Anbau abgebrannt.

* In Bruchsal überfuhr am 11. Jan. der um 1/2 2 Uhr durchpassirende Schnellzug zwischen Langenbrücken und Ubstadt eine Schaafherde und tödtete 60 Schafe. Wie man hört, hatte der Schäfer am Bahndamm gehalten, die Thiere seien aber durch das Geräusch des Zuges unruhig geworden, und der Hund habe sie, trotz der Abwehr des Schäfers, in verkehrter Richtung über den Damm gejagt. Der Zug kam hier über und über mit Blut bespritzt an und dies sowohl als auch die an den Rädern hängenden Theile von Schafpelzen ließen sofort auf einen Unfall und die Art desselben schließen. Bekanntlich kam vor einigen Jahren in der Nähe der württemb. Station Baihingen ein ähnlicher Fall vor.

* Im Weimariſchen Dorfe Franzenheim ist nach der Eisenacher Zeitung der Hungertypus ausgebrochen. Man denke, was es heißen will, wenn in einem Orte auf der Höhe von 566 Einwohnern in 86 Wohnhäusern in dieser Jahreszeit über 120 Typuskränke in ärztlicher Behandlung sich befinden, und es dabei an Allem fehlt, was in solchen Fällen notwendig ist.

* Berlin den 14. Jan. Die Justizkommission hat heute den Antrag Herz auf Ueberweisung der Preßvergehen an die Schwurgerichte, trotz erbitterter Belämpfung seitens des Präsidenten des Reichsjustizamtes Amberg mit großer Mehrheit angenommen. — Es zeigen sich jetzt bereits in Berlin die Vorläufer des für Herbst d. J. erwarteten sog. Wohnungsstrahs. Die ungeheuren Summen, welche eint zu Aufführung zahlreicher neuer Gebäude angenommen wurden, waren fast sämmtlich auf die 5 Jahre geliehen, welche mit 10 Okt. d. J. enden. Aber Grundstücke, die damals mit Millionen bezahlt wurden, sind jetzt für einige Hunderttausende veräußert. Da sehen bis zum Herbst sehr

bedenkliche Krache bevor, denn die Summen werden allgemein unmaßsächlich eingefordert.

Berlin den 16. Jan. Der Preussische Landtag ist heute um 11 Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses durch den Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Camphausen, eröffnet worden. Die Thronrede gedankt des auf Handel und Industrie lastenden Druckes und hofft mit höchster Zuversicht und in nicht fernher Zeit die Ueberwindung der schwierigen Lage von der Arbeitsamkeit und der bewährten Thätigkeit des preussischen Volkes. Die Einrichtungen des preussischen Staates hätten nicht so hoch wie in den Vorjahren veranschlagt werden können, reichen aber dennoch aus, um die Verwaltung des Staates in der bisherigen Weise weiter zu führen, auf manchen Gebieten für Pflege der geistigen Interessen und der Förderung des Wohlstandes bestimmte Fonds neuerdings auszuwerfen und die eingeleiteten großen Unternehmungen des Staatsbauplans zu fördern. Die Vorlage des Etats werde sofort erledigt.

Berlin. Der plötzliche Bankrott des bekannten Erbswürffabrikanten Schlächtermüller, des sog. „Wurstmüller“ hat im benachbarten Hennigsdorf die größte Aufregung hervorgerufen, da Müller als Besitzer der dortigen Posthalterei und als Begründer der tiefen Hiesel mit dem Vertheil seit Jahren vermachsen war. Der vom einfachen Schlächtermüller bis zum „Königlichen Agenten“ emporgestiegene Müller hatte sein auf Millionen geschätztes Vermögen hauptsächlich der Erbswürff zu danken. Er ist an seinen Grundstückspekulationen zu Grunde gegangen.

Paris den 13. Jan. Eine Proclamation Mac-Mahons sagt: das Land bedarf der Ordnung, des Friedens und der loyalen Handhabung der konstitutionellen Einrichtungen. Aber um sich dessen zu erfreuen ist eine konservative und zugleich wahrhaft liberale Politik unerlässlich. Er appellirt an alle Männer, welche die Vertheidigung der sozialen Ordnung, die Achtung vor dem Gesetz, die Hingebung ans Vaterland über die Erinnerungen der Parteien und Verpflichtungen der Parteien stellen. Man müsse nicht nur diejenigen entwerfen, welche die gegenwärtige Sicherheit gefährden, sondern auch diejenigen, welche die Zukunft durch autoritäre Dictaturen und revolutionäre Programme bedrohen. Er habe nicht die Gewalt geküßt, werde sie nun aber ohne Schwäche ausüben. Dazu hoffe er auf die Unterstützung Gottes und die Mitwirkung der Nation.

Konstantinopel den 13. Jan. Die Botſchafter der Pariser Vertragsmächte haben begonnen, bei der Porte jeder für sich Schritte zu thun, und das Reformprojekt Andraſſy's der Aufmerksamkeit des Sultans empfohlen. Ihre Intervention sei gegenwärtig nur eine offizielle und freundschaftliche.

Gottesdienst der Parochie Badnang am Dienstag den 18. Januar. Vormittags 9 Uhr Verbands-Gottesdienst Herr Keller Rietzhammer.

Goldkurs vom 15. Januar. Tabelle mit 4 Spalten: Währung, Menge, Preis, weitere Währung. Zeilen: Doppelte Wiskolen, Wiskolen, Holländische 10fl.-St., Handelsnoten, 20 Frankenstücke, Englische Sovereigns, Russische Imperiales, Dollars in Gold.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 9. Donnerstag den 20. Januar 1876. 45. Jahrg.

Erſcheint Dienſtag, Donnerstag und Samstag und ſollet vierteljährlich frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im ſonſtigen inländiſchen Verlehr 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt bei keiner Schrift die einſpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

An die Gemeinderäthe,

betr. den Einzug der Körperschaftssteuer aus Capitalien und Befoldungen pro 1875/76. Nachdem die Umlage- und Einzugs-Register über die der Amtskörperschaft und den Gemeinden gebührende Steuer aus Capitalien, Renten, Dienst- und Berufseinkommen pro 1. Juli 1875/76 den Gemeindeflehen heute zugegangen sind, werden die Schultheißenämter angewiesen, dafür zu sorgen, daß der Einzug soort beginnt und der der Amtskörperschaft gebührende Antheil zur Hälfte ſogleich und zur andern Hälfte ſpäteſtens auf 1. April 1876 abgeliefert wird. Den 19. Januar 1876. K. Oberamt. Drescher.

Königl. Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger-Vorladung in Santsache.

In nachgenannter Santsache werden die Schulden-Liquidation und die gefeglih damit verbundenen Verhandlungen an dem untenbezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, ſowie auch ſtatt deſſen vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt durch ſchriftlichen Reſch ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, ſpäteſtens an der Liquidationstagsfahrt, die Beweiſsmittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, ſoweit ihnen ſolche zu Gebot ſtehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagsfahrt, noch vor deſſelben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausſchluß von der Maſſe mit dem Schluſſe der Liquidationstagsfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erſcheinenden Gläubiger ſind an die von den erſcheinenden Gläubigern gefaßten Beſchlüſſe bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santsanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausſchusses, ſowie der Verwaltung und Veräußerung der Maſſe und der etwaiger Aktivproceſſe gebunden, auch werden dieſelben hiñſichtlich des Abſchlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, ſoweit ſie nicht ſchon vor der Tagfahrt ihre dieſfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am Donnerstag den 9. März 1876, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Murrhardt vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erſcheinenden Gläubigern beſonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verſichert ſind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gefeglihe 15tägige Friſt zur Verbringung eines beſſeren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagsfahrt rattegefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erſt nach der Liquidation vor ſich geht, von dem Verkaufstage an. Als beſſerer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher ſich für ein höheres Anbot ſogleich

verbindlich erklärt und ſeine Zahlungsfähigkeit nachweiſt. Rothgerber Emil Simon von Murrhardt, Montag den 13. März 1876, Vormittags 8 Uhr, Rathhaus zu Murrhardt. Den 31. Dez. 1875. K. Oberamtsgericht. Clemenä.

Revier Reichenberg. Meiffach-Verkauf. Am Montag den 24. d. M. aus dem Floßschlag, zunächſt Bernhalden: 49 Loofe zerſtreut liegendes buchedes Reinigungs-Reis, geſchätzt zu 6940 Stück Wellen. Abfuhr gut. Zuſammenkunft zum Vorzeigen des Holzes Morgens 9 Uhr im Schlag, zum Verkauf um 10 Uhr in Bernhalden. Reichenberg den 18. Jan. 1876. K. Forſtamt. Bechtner.

Badnang. Häute re.-Verkauf. Aus der Santsmaſſe des Rothgerbers Wilhelm Traub werden zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags vom 15. Januar d. J. am Mittwoch den 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im öffentlichen Aufſtreich zum Verkauf gebracht: 75 Stück rohe Wildhäute, ca. 3 Etr. eichene Rindern, ungefährl. 2000 Stück Lohkäſe und etwas Schabkleim. Die Liebhaber werden in die Traub'sche Behausung auf dem Graben eingeladen. Den 19. Jan. 1876. K. Gerichtsnotariat. Reinmann.

Badnang. Abgeordnetenwahl betr. Herr Geheimerrath v. Dillenius hat auf die ihm mitgetheilte Bitte um fernere Uebernahme des Abgeordneten-Mandats des hieſigen Bezirks die Ermiederung ertheilt, daß er ſich nicht in der Lage befinde, als Candidat um die Abgeordnetenſtelle aufzutreten, daß er aber, wenn er gleichwohl mit entſprechender Stimmzahl aus der Urne hervorgehen ſollte, es als eine Verpflichtung anſehen würde, die

Wahl für den Reſt der laufenden Wahlperiode anzunehmen. Ich freue mich, hievon meine Herren Collegen und die Wähler in Stadt und Land in Kenntniß ſetzen zu dürfen, und ſie aufzufordern, mittelſt näherer mündlicher Beſprechung für eine ehrenvolle Wiederwahl unſeres um den Bezirk hochverdienten Abgeordneten zu wirken. Den 19. Januar 1876. Stabschultheiß Schmückle.

Murrhardt. Wirthschafts-, Bier-Brauerei- und Gutsverkauf.

In der Executionsſache gegen Hugo Horn, Kronenwirth dahier, wird am Donnerstag den 10. Febr. 1876, Vormittags 10 Uhr, nachſtehende Liegenschaft, nemlich:

- 1/2 Mrg. 21,9 Rth. Wohnhaus mit angebauter Scheuer und Hofraum, die Gaſtwirthſchaft zur Krone, mit 2 gewölbten vortretenden Kellern in beſter Lage der hieſigen Stadt, ein Bierbrauerei-Gebäude mit einem Sudwerk von etwa 8 Eimern und eingeſchütteter Branntweinbrennerei ſammt Zubehörenden, ein Schwein- und Holzſtall beim Haus, zuſammen taxirt zu 16,000 fl. 10,3 Rth. eine zweifloßige Stallung dabei, taxirt zu 400 fl. 28,5 Rth. ein zweifloßiges Wohn- und Oekonomiegebäude mit gutem doppeltem Bierkeller, in Murrhardt, taxirt zu 5000 fl. 1/2 Mrg. 26,7 Rth. ein einfloßiges Wohnhaus mit Scheuer und gepöbltem Keller unter Einem Dach, im Gulenbühl, 45,8 Rth. ein zweifloßiges Wohnhaus mit Keller und Hofraum in Vordermurrhärle, 1/2 Mrg. 0,4 Rth. eine Scheuer mit Waſch- und Bachhaus daſelbſt, ſodann auf den Markungen Murrhardt, Hausen, Sintermurrhärle, Kieſelhof und Vordermurrhärle: 2 1/2 Mrg. 7,0 Rth. Garten und Land, 13 1/2 " 24,2 " Baumwiſe u. Acker 24 1/2 " 24,2 " Acker.

24 Mrg. 5,7 Rth. Wiese,
51 1/2 " 17,2 " Nadelwald,
zusammen taxirt mit den Gebäuden
auf Markung Vordermurrhärle und
im Gulenhöfle zu 23,716 fl.
auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Auf-
streich verkauft, wozu Kaufsliebhaber — der
Verkaufscommission unbekannt mit legalen
Vermögensgenantissen versehen — eingeladen
werden.
Den 17. Januar 1876.
Rathschreiberei.

Oppenweiler.

Holz-Verkauf.

Montag den 24. d. M.
9 Uhr, im Febrl. v. Sturm-
feder'schen Heiligenwald:
6 Eichen mit 2 Fm., 12
Arlsbeer mit 3 Fm., 63
Nadelholzstangen, 5 Am.
Buchene, 3 Km. erlene Krügel, 110 eichene,
700 hartgemischte, 140 erlene und birkenne Mel-
len, 3 Wagen Nadelstreu und 15 Loose Grö-
zelreiß.

Heutingsheim bei Ludwigsburg.
Weinberg-Pfähle.
10,000 Stück schöne Waare, lieferbar nach
Kleinbottwar, sucht zu kaufen und erbittet sich
Offerte
Febrl. Rentamt.
Aldinger.

Badnang.
Zum Gemeinderath
wird Herr Bäcker Kumberger von einigen
Wählern vorgeschlagen.

Wahl-Vorschlag.
Herr Franz Mayer Spster sen.
Viele Wähler.

Wahl-Vorschlag.
Herr Weidenmann, Küfer.
Einige Bürger.

Hrn. Bäcker Kumberger
empfehlen eine Anzahl Wähler als Gemeinde-
rath ihren Mitbürgern.

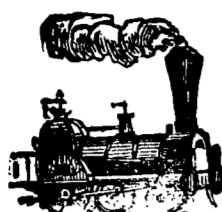
Badnang.
Einen schönen
Ahornstamm
sucht sogleich zu kaufen
Saffert jr., Dreher.

Badnang.
das Pfd. zu 50 Pfg. bei
Mehger Mayer.

Oppenweiler.
2400 Mark
Privatgeld können gegen doppelte Sicherheit
zum Ausleihen gegen 5% Verzinsung nachge-
wiesen werden durch
Schultzeiß M o l t.

Stuttgart.

Veraffordirung von Eisenbahn- Bau-Arbeiten.



Zu Ausführung der Murrthal-Bahn (Strecke von Badnang bis Hef-
senthal) werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten vom V. Arbeits-
loos der Baufaction Badnang zur Submission ausgeben.
Dieses Arbeitsloos beginnt bei Nr. 256 + 40 auf der Markung Zell und endigt bei
Nr. 286 auf der Markung Reichenbach.
Dasselbe ist 2960 Meter lang und enthält die Anlage der künftigen Station Oppen-
weiler.

Die Arbeiten sind nach dem Voranschlage folgendermaßen berechnet:
1) Erdarbeiten incl. allgemeiner Zubereitung der Baustelle 134,600 Marl.
2) Brücken und Durchlässe 156,600 Marl.
3) Straßenbauten 31,000 Marl.
4) Fluß- und Uferbauten 13,600 Marl.
5) Bettung 50,000 Marl.
zusammen 385,800 Marl.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingniß-Hefte können bei dem Eisenbahnbauamt
Badnang eingesehen werden.

Liebhaber zu Ueberrahme dieser Arbeiten für sich allein oder zugleich auch für die Ar-
beiten des 6. Looses der Section Badnang haben ihre Angebote, welche den Abstreich an
den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Ver-
mögens- und Fähigkeits-Zeugnissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

**Angebot zu den Bau-Arbeiten im V. bezw. im V. S. VI. Arbeits-
loos der Baufaction Badnang**

versehen, spätestens bis
**Montag den 7. Febr. 1876,
Mittags 12 Uhr**
bei der unterzeichneten Stelle einzureichen
An demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr findet die urkundliche Eröffnung der eingelau-
fenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.
Den 15. Jan. 1876.

K. Eisenbahnbau-Commission.
Klein.

Stuttgart.

Veraffordirung von Eisenbahn- Bau-Arbeiten.



Zu Ausführung der Murrthal-Bahn (Strecke von Badnang bis Hef-
senthal) werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten vom VI. Ar-
beitsloos der Baufaction Badnang zur Submission ausgeben.
Dieses Arbeitsloos beginnt bei Kilom. 28 + 6 auf der Markung Reichenbach und
endigt bei Kilom. 31 + 8 auf der Markung Sulzbach.
Dasselbe ist 3200 Meter lang und enthält die Anlage der künftigen Station Sulzbach.
Die Arbeiten sind nach dem Voranschlage folgendermaßen berechnet:

1) Erdarbeiten incl. allgemeiner Zubereitung der Baustelle 106,100 Marl.
2) Brücken und Durchlässe 60,100 Marl.
3) Straßenbauten 23,000 Marl.
4) Fluß- und Uferbauten 18,000 Marl.
5) Bettung 65,000 Marl.
zusammen 277,000 Marl.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte können bei dem Eisenbahnbauamt Bad-
nang eingesehen werden.

Liebhaber zu Ueberrahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an
den Voranschlags-Preisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Ver-
mögens- und Fähigkeits-Zeugnissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

**Angebot zu den Bauarbeiten im VI. Arbeitsloos der Baufaction
Badnang**

versehen, spätestens bis
**Montag den 7. Febr. 1876,
Mittags 12 Uhr,**
bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Die Angebote können auf das 6. Loos allein oder
zugleich auch auf die Arbeiten des 5. Looses ausgedehnt werden.
An demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufe-
nen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.
Den 15. Januar 1876.

K. Eisenbahnbau-Commission.
Klein.

Seimatshfeine
werden empfohlen von der
Druckerei des Murrthalboten.

Wechselformulare
sind zu haben in der
Druckerei des Murrthalboten.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird die-
selbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1875
ca. 77 Prozent

ihrer Prämieeinlagen als Ersparniß zurückgeben.
Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der voll-
ständige Rechnungsabschluss derselben für 1875 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.
Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.
Badnang den 5. Januar 1876.

A. Jfenflamm junior,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

Anzeige.
Wer **Flachs, Sauf** oder **Abweg** auf allerbeste Art
Spinnen, Weben, Bleichen, Färben oder **Zwirnen**
lassen will, wolle es durch uns in die berühmteste, neueste und größte
**Flachs-, Sauf- und Abweg-
Spinnerei & Weberei
Schreßheim**
besorgen lassen, für schnellste Ablieferung garantirend. Der Spinnlohn beträgt 12
Pfg. für den Meter Schneller und ist die **Bahnfracht hin und her frei**,
d. h. von spinnbaren Rohstoffen. Achtungsvoll
Die Agenten:
Louis Gnslin in Badnang. **G. Schauler** in Althütte.
G. Duck in Sulzbach. **Chr. Müller** in Kleinaspach.
E. Wenzel, Gutsbesitzer v. d. **A. Strecker**, Wirth in Spie-
Verlacherhütte. gelberg.
J. F. Eckstein, Schwaibheim.

Badnang.
4 Jahreszieler
à 200 fl. werden gegen baar umzutauschen
gesucht.
Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Badnang.
Es wurde eine
Wildhaut
gefunden. Der Eigenthümer kann sie abholen
bei
Ludwig Breuninger.

Tagesereignisse. Deutschland.

Württembergische Chronik.
Badnang den 19. Jan. Von heute an
ist ein neues 4 1/2 % ige Anlehen von
20,304,600 Mark und zwar zum Course von
100 p.Ct. zur öffentlichen Subscription aufge-
legt. Dasselbe ist für den Weiterbau von
Eisenbahnen (Wöblinger Bahn) bestimmt. Da
nun am gestrigen Tage eine große Verloosung
3 1/2, 4 und 4 1/2 % iger Staatsobligationen im
Gesamtbetrage von 3,013,340 Mark stattge-
funden hat, so wird diese flüssig gewordene
Summe wohl schnell in diesen 4 1/2 % igen
Obligationen wieder angelegt werden, was für
die Capitalisten von nicht geringem Werthe ist.
In früheren Jahren hatte Württemberg seine
Staatsanlehen stets von M. A. v. Rothschild
und Söhne in Frankfurt gedeckt erhalten, seit
1871 aber trat die von sehr tüchtigen Kräften
geleitete Würt. Vereinsbank mit den hinter ihr
stehenden Bankinstituten und Bankhäusern als
Concurrentin auf und diesmal, offenbar um
sich nicht gegenseitig zu schädigen, wurde von
der Würt. Vereinsbank und Rothschild ein ge-
meinsames Offert zu 98 1/2 % eingereicht, das
sie auch zugelassen erhielten. — Gessner führte
die hiesige Schützen-gesellschaft eine
Spaltenfahrt nach Winnenden aus, um einen
früheren Besuch der dortigen Silbe heimzu-
geben. — Der Redirektor verfolgte und sehr
nahezu im ganzen Bande aufgetauchte Raub-
mörder Gejel aus Stuttgart foll, wie dem

N. L. geschrieben wurde, in Ostrach verhaftet
worden sein. Nach eingezogenen Informatio-
nen ist aber wiederum ein falscher Hezel ver-
haftet worden und so wird wol anzunehmen
sein, daß Hezel, der auch in unserer Gegend
manches Gemüth in Schrecken brachte, durc-
gekommen ist.
Badnang den 19. Jan. Raub hat ein
Selbstmord in hiesiger Stadt, welchen ein be-
liebter, lediger, zeitweilig aber an Geistesför-
ung leidender Mann dadurch herbeiführte, daß
er sich eine Wunde in den Hals beibrachte und
daran verblutete, die Gemüther beschäftigt, so
bringt heute der „Schw. M.“ eine ebenso tra-
gische Nachricht aus Korbas, Canton Zürich,
Schweiz. Dort wurde die mit einem Messer-
sich in der Herzogend durchbohrte Leiche
des Eisenbahningenieurs F. Dunz aus Bad-
nang gefunden. Der Unglückliche, am Bahn-
bau bei Korbas beschäftigt, litt an Schwermuth
und hat sich selbst entleibt.
* Zwischen den Städten Cannstatt und
Eßlingen hat sich ein heißer Kampf ent-
wickelt; es wird nemlich über die Frage ge-
stritten, welche von den beiden Städten die
größte ist, denn jede möchte den vierten Rang
im Lande einnehmen. Da nun Eßlingen ohne
Fälligkeit 15,701 Einwohner und Cannstatt nur
15,064 Seelen hat, so wird sich letztere Stadt
noch einige Zeit gedulden müssen, um in diesen
Rang zu kommen.
* Die Gewinner des ersten Preises bei der
Königl. Dombauloterie sind dem „N. L.“ zu-
folge die Gebrüder See aus Homburg v. d. S.,

Badnang.
Ein noch guterhaltener
Auszuglich
steht zum Verkauf im Dekanathaus hier.

Badnang.
Geld-Antrag
Im Auftrag habe ich **686 Mark** gegen
gesicherte Sicherheit sogleich auszuleihen.
F. Sorg, Schlosser.

Eine freundliche Wohnung
hat sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten.
Zu erfragen bei der Redaktion des Murrthal-
boten.

Verloren.
Von **Marbach** bis Frühmehhof ging ein
Portemonnaie verloren, welches ein 20 Mark-
stück r. s. preuß. Thaler enthielt. **Da es**
ein bedürftigen Diensthotengehört
so um Rückgabe gegen gute Belohnung bei
der Redaktion des Murrthalboten gebeten.

Badnang.
Zugelaufener Hund.
Es ist mir vor einigen Tagen ein junger
gelber Hund (mittlerer Größe) mit weißen
Abzeichen zugelaufen, welchen der rechtmäßige
Eigenthümer gegen Ertrag der Einrückungsge-
bühr und Fütterungskosten abholen kann bei
Karl Wochele & Wilhelmshöhe.

Seilbronn.
Für **Augenleidende** em-
pfehl
Gruis'sches
Augenwasser.
Alleinverkauf für Badnang und
Umgegend
Apotheker **Beil** in Badnang.

zur Zeit in der Pianofortefabrik von Epp und
Sohn in Stuttgart.
* Zwischen Weimerstetten und Lon-
see, nahe der Geislinger Steige, ist vor-
gestern (Montag) Vormittag der Wien-Pariser
Schnellzug in Folge eines sogenannten Ban-
dagenbruchs entgleist. Einige Wägen wurden
auf die Seite geworfen, andere derart auf
einandergeschoben, daß man die Passagiere zu
den Fenstern herausheben mußte. Niemand
ist verletzt; der Zug traf mit 2 1/2 Stunden
Verspätung in Stuttgart ein, und mußte der
Mittags 12 Uhr von hier abzufertigende
Schnellzug im hiesigen Bahnhof rangirt werden.
Ul m den 16. Jan. In der vergangenen
Nacht, kurz vor 3 Uhr, bemerkte ein durch die
Dreikönigsgasse hier patrouillirender Polizei-
soldat an dem Hause des Glasers Ulmer da-
selbst Rauch und gleich darauf Feuer, wel-
ches von unten herauf so rasch sich verbreitete,
daß, bis die Bewohner alarmirt waren, den-
selben schon der Weg über die Treppen vom
Feuer abgeschnitten war; dieselben wurden
durch die Fenster gerettet, wobei aber leider
die Frau des Schriftsetzers Klink ihr Leben
verlor, indem sie an zusammengeknüpften Lei-
tungen von ihrem Manne herabgelassen, durch
das Zerreißen eines derselben herabstürzte und
schon auf dem Wege in den Spital farb. Der
Hausbesitzer warf sein kleines Kind, gut in
Kissen gebunden, herab, wo es glücklich auf-
gefangen wurde. Ein Schußmacher wurde
beim Herauspringen gleichfalls nicht unerheb-
lich, jedoch, wie wir hören, nicht lebensgefähr-

de,
ge-
te-
m-
or-
ik-
sin-
lx-
ner
t
ht
Pf.
87.
65.
32.
35.
9.
24.
52.
Pi.
32.
34.
21.
80.
79.
5.
52.
56.
55.
n.
Gü-
t ge-
n.
r.
l
ichn
chte
g.
ach

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 10.

Samstag den 22. Januar 1876.

45. Jahrg.

Erste Ausgabe, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. Die Einrückungsgebühren betragen bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Oberamt Badnang. An die Orts-Vorsteher, betreffend die Milbenraude unter den Schafen.

Da neuerdings mehrere Fälle von Mautentrantheit unter den Schafen vorgekommen sind, so werden die Ortsvorsteher aufgefordert, den betr. die Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Schaf-aude (Regl. S. 191) die strengste Wachsamkeit und Aufsicht über die Schafe einzuschärfen und dieselben aufzugeben, vorkommende Krankheitserscheinungen alsbald zur Anzeige zu bringen.

- 1) der Ministerial-Bef. vom 13. Mai 1875. Die Eigentümer von Schafen, bezw. alle diejenigen Personen, welchen vom Eigentümer die Wart und Hut von Schafen anvertraut ist, sind verbunden, von dem Ausbruch der Schaf-aude die Ortspolizeibehörde unverweilt Anzeige zu machen (Minist. Bef. vom 5. Febr. 1872, Regl. S. 52), und es haben sich diese Personen, wenn ihnen die Kennzeichen der Schaf-aude unbekannt sind, an den Ortsvorsteher zu wenden, sobald ihnen das Verbot bekannt ist.
- 2) Die Verbindlichkeit zur Erstattung der Krankheitsanzeige geht, wenn die Raude aufgetreten ist, auf den Eigentümer über (Minist. Bef. vom 27. März 1871, betr. Änderungen des Polizeistrafrechts bei Einführung des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich (Regl. S. 391)).
- 3) Wer der ihm auf Grund polizeilicher Vorschriften obliegenden Pflicht von dem zu seiner Kenntnis gekommenen Ausbruch bestimmter, in den betreffenden Vorschriften zu bezehrender Krankheiten unter Thieren der Obrigkeit unverweilt Anzeige zu machen, nicht nachkommt, wobei jedoch bei den nicht zum ärztlichen Personal gehörigen Personen eine Strafe nicht stattfindet, wenn sie den Fall einem öffentlich ermächtigten inländischen Tierarzt zur Behandlung übergeben haben.
- 4) wer, soweit nicht eine andere gesetzliche Bestimmung Platz greift, bei ausbrechenden Krankheiten unter Hausthieren den zur Verhütung der Verbreitung derselben bestehenden Vorschriften oder Anordnungen der zuständigen Behörde zuwiderhandelt.

§. 328. des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich (Reichsgesetzbl. S. 190.)
Wer die Abwehrungs- oder Aufrechterhaltungsvorschriften oder Einfuhrverbote, welche von der zuständigen Behörde zur Verhütung des Einführens oder Verbreitens von Viehheiden angeordnet worden sind, willkürlich verletzt, wird mit Gefängnis bis zu Einem Jahr bestraft.

Badnang den 20. Januar 1876.
R. Oberamt.
Drescher.

Königl. Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsfachen.

In nachgenannter Gantsache werden die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden: um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, sowie auch ferner vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Recept ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluss von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantsamwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigeraussschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse, gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Vermögensverkaufs, welcher am Samstag den 26. Februar

1876, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Badnang vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verpfändet sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Vermögensverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Kothgerber Wilhelm Traub von Badnang,
Donnerstag den 30. März 1876,
Vormittags 9 Uhr,
Rathhaus in Badnang.
Den 19. Jan. 1876.
R. Oberamtsgericht.
Clemens.

Revier Weiffsch. Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 2. Febr. aus dem Eichenberg, Abth. Ziemmerhalde, Ziemmergerstein und Hohenhau: 59 Eichen mit 43,5 Fm., 157 Nadelholzstämmen (meist Bau- und schwächeres Sägholz) mit 54 Fm., 88 Nadelholz-Darbstan-gen, 330 dto. Reisfängen, 1 Nm. eich. Schei-

ter, 10 Nm. dto. Prügel und Anbruch, 8 Nm. buchene Scheiter und Prügel, 2 Nm. aspen Anbruch, 18 Nm. Nadelholz-scheiter, 66 Nm. dto. Prügel und Anbruch, 170 eichene und 520 hartgemischte Balken.
Zusammenkunft um 10 Uhr im Schlag Ziemmerhalde.
Am Samstag den 3. Febr. aus dem Schneckenbühl: 78 Eichen mit 96 Fm., aus dem Herrnhöfel: 26 Eichen mit 28 Fm.
Zusammenkunft um 10 Uhr auf dem Kreuzweg im Schneckenbühl.
Reichenberg den 20. Januar 1876.
R. Forstamt.
Bechtner.

Murrhardt. Langholz-Verkauf.

Am Montag den 24. Jan., Morgens 9 Uhr, werden auf hiesigem Rathhaus aus dem städt. Wald Streitweiler öffentlich versteigert:
7 St. I., 69 St. II., 145 St. III., 267 St. IV., 4 St. V. Klasse und 6 St. Sägholz.
Den 14. Jan. 1876. Stadthofmeister: Rud.

Badnang. Häute re.-Verkauf.

Aus der Gantsmasse des Kothgerbers Wilhelm Traub dahier werden zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags vom 15. Januar d. J. am
Mittwoch den 26. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

Unseres Roberts italienische Reise.

Ein Blatt aus der Familiengeschichte von C. Sartner.
(Fortsetzung).

Gedacht, gethan — mit dem Mittagszug eilte unser Freund dem reizend verführerischen Badnang zu.

Auf der Terrasse des Kurgartens wich das Behagen von ihm, das er bisher empfunden hatte. Das Gewühl um ihn her, die eleganten Toiletten, die vielen Ausländer — alles verwirrte und beängstigte ihn, er fühlte sich einsam und verlassen. Eine leise Neugier ergriff ihn, als er bedachte, daß der Freund ihn jetzt vergebens, vielleicht angstvoll erwarten und suchen würde — es wäre doch hübscher, jetzt mit demselben in den Bergen herumzuschweifen! — Die näheren Spaziergänge hatte er schon gemacht, zu den weitern fühlte er sich nicht aufgeleitet. Er war früh aufgestanden und den ganzen Tag herumgelaufen, er war müde, angegriffen und ein wenig verstimmt. Er sah nach der Uhr, es war sechs durch, um sieben ging ein Zug nach Frankfurt ab. Er wollte noch einen Gang durch die Säle machen, aber bei Leibe nicht spielen, das hatte er sich fest vorgenommen und dann zurückfahren und die Rückfahr des Freundes im Hotel erwarten, morgen ging es ja ohnehin weiter. — So denkend betrat er die Säle.

Nun, pointiren wollte er allerdings nicht, aber etwas zusehen konnte nicht schaden. Unser Robert war kein Spieler; er verschmähte die Karten unter guten Freunden nicht, aber noch war wenig von der Leidenschaft des Spiels über ihn gekommen. Er war sich dessen bewußt, um so sorgloser trat er an den verhängnisvollen Tisch.

Der Tausend, das war ein interessantes Schauspiel. Wie da das Gold rollte und flog, wie da Tausende gewonnen und verloren wurden, wie die Pfennige und Groschen in seinem harmlosen Stat. Unser Freund beobachtete die gespannt und aufgeregten Mienen der Spielenden, im gewöhnlichen Leben hätte ihm dieser Anblick wahrscheinlich viel Erstaunen und etwas Ekel eingebracht, heute war er selber abgelenkt, die Leidenschaft legte ihn an, wenn auch nur indirect, das Fieber des Spiels ergriff ihn, er begann, mit Herzklappen zu beobachten.

„Und Sie pointiren gar nicht, mein Herr?“ sagte plötzlich eine Stimme neben ihm in gebrochener, ausländischer Accent. Robert schrak zusammen, er hatte denselben Gedanken gehabt. Er sah sich nach der Sprecherin um, hinter deren Stuhl er getreten war, ein wenn auch jugendliches, so doch schon stark verlebtes Gesicht von auffälliger Schönheit sah ihn mit fragendem Lächeln an.

Unser Robert nahm seine ganze Kraft zusammen. „Ich spiele nicht!“ sagte er rauch. „Sie brauchen ja auch nicht selber zu spielen!“ fuhr die Sprecherin unabgeschredt fort. „Es ist doch unecht, so an Fortuna's Tisch zu stehen, und sein Glück gar nicht zu versuchen! Geben Sie mir eine Münze, ich will für Sie setzen — zwei Thaler, einen Gulden — so viel Sie wollen!“

Die Dame hatte ein reizendes Lächeln (Erfahrung hätten es ein wenig grünend gefunden) und sehr schöne Augen — unser Robert hatte noch keine Erfahrungen gemacht — mit zitternder Hand nahm er einen Thaler aus seinem reichlich gefüllten Portmonnaie.

Es war nicht der Thaler, wegen dessen seine Hand zitterte. Die leise Neugier über einen gebrochenen Vorsatz auf die aufsteigende Leidenschaft des Spiels waren es, die seine Hand

beben machten. Der Thaler gewann, er verdoppelte, vervierfachte sich, Roberts Wangen bedeckte glühende Röthe, eine heiße Gluth stieg verwirrend in sein Hirn, er sah und hörte nichts mehr als den grünen Tisch, das Rollen des Geldes und seinen Gewinn. Die Dame brauchte nicht mehr für ihn zu setzen, er setzte selber, hierher, dorthin, er gewann, er verlor. Unmerklich war die Dame aufgestanden, er hatte, fast unbewußt, ihren Platz eingenommen. Sein Silber war verspielt, er begann, Gold zu setzen. Das alte Spiel wiederholte sich, er gewann, er verlor.

„Sieh da! Halten Sie ein, junger Freund, Sie haben Angeld!“

Robert fuhr auf, ein leichter Schlag auf seine Schulter — er sah den Bekannten von gestern hinter sich.

„Sie haben recht!“ sagte Robert tief aufseufzend. „Sie haben ganz recht, ich spiele unglücklich.“

„Haben Sie viel verloren?“ fragte der Fremde theilnehmend.

Robert überblickte sein sehr gelichtetes Portmonnaie.

„Nun!“ versetzte er, gezwungen lachend, um eine Woche in Italien wird mich dieses Intermezzo gebracht haben.“

„Ich bedaure von Herzen, Sie dazu verleitet zu haben, mein Herr!“ sagte die schöne Dame, im Ton aufrichtiger Betrübniß.

„Dabei ist nun weiter nichts zu machen“, erwiderte Robert, sich kalte Schweißtropfen von der Stirn wischend. „Es ist nicht ihre Schuld, daß ich mich fortreißen ließ.“

„Kommen Sie fort von hier“, mahnte der Fremde wohlwollend. „In diesen Spielsälen ist eine ungesunde Luft.“

Robert folgte den neuen Freunden bereitwillig ins Freie. Noch halb abwesend schritt er mit ihnen die Terasse auf und nieder, die jetzt weniger gefüllt war.

„Ihr Freund hatte doch recht, Sie vor Hornburg zu warnen“, nahm der Fremde wieder auf. „Beiläufig zu bemerken, der Herr hat ein recht scharfes Wesen. Mich wundert, daß Sie es so geduldig ertragen.“

Robert murmelte eine unverständliche Antwort. „Du vergißt, Guido, daß wir dem Herrn immer noch Fremde sind“, bemerkte die Dame, die sich auf Roberts andere Seite gesellt hatte.

„Ach, ich vergaß!“ rief der Wohlwollende. „Sie kommen mir so bekannt vor, mein Herr, daß ich gar nicht mehr an die Ceremonie des Vorstellens gedacht habe. Leider ist kein Dritter hier, der uns legitimiren könnte. In Ermangelung eines solchen muß ich mich schon selber nennen. Marchese Guido Spontini aus Mailand und meine Schwester — Signora Clara Bianchi — hier amwesend zur Badnang.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesproduktenbörse.
Stuttgart den 17. Jan. Seit einigen Tagen haben wir wieder Schnee und die Kälte ist dabei ziemlich mäßig. Das Getreidegeschäft verliert auch in der verflohenen Woche an den auswärtigen maßgebenden Plätzen in äußerster ruhiger Haltung, doch haben sich die Preise nirgends wesentlich verändert. An heutiger Börse beschränkte sich der Umsatz von Brodfrüchten auf den nöthigsten Bedarf und Gerste blieb fast gänzlich vernachlässigt, dagegen ist für Hafer die Nachfrage etwas lebhafter. Wir notiren: Weizen bayr. 11 Mt. 30 bis 11 Mt. 45 Pf., amerik. 11 Mt. 50 bis 11 Mt. 60 Pf., Kernen 11 Mt. 20 bis 11 Mt. 45 Pf., Dinkel 6 Mt. 90 Pf. bis 7 Mt., Hafer 7 Mt. 80 bis 8 Mt. 30 Pf., Hopfen 52 Mt. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack. Mehl Nr. 1: 35 Mt. bis 36 Mt. Nr. 2: 31 Mt. bis 32 Mt. Nr. 3: 24 Mt. bis 26 Mt. Nr. 4: 21 bis 23 Mt.

lich verlegt. Das Haus ist fast ganz durch das Feuer ausgebrannt, die Nachbarhäuser unerblich beschädigt. — Die Rede des Hrn. Ministers v. Mittnacht bei dem von der hiesigen Stadt am 7. d. M. gegebenen Bankett hat, sofern sie erkennen ließ, daß die württ. Regierung nicht geneigt sei, die Eisenbahnen aus Reich abzutreten, begreiflicherweise großes Aufsehen erregt, und auch Befriedigung hervorgeufen. Selbst in national-liberalen Kreisen wird die Ansicht ausgesprochen, daß die Beschwerden über die bestehenden Verkehrswirrnisse auch auf anderem Wege als dem der Uebertragung der süddeutschen und sächsischen Eisenbahnen an das Reich sich heben lassen.

Langenau den 16. Jan. Im Laufe der letzten Woche ist es den Bemühungen endlich gelungen, den Dieb, welcher den letzten Postwagen, der vor Eröffnung der Eisenbahn nach hier nach Ulm gefahren ist, in so frecher Weise bestohlen hat, in der Person eines 16jährigen jungen Menschen, Arbeiters in einer hies. Cigarrenfabrik, zu entdecken. Es fanden sich in einem Strohsack des Bettes und in andern Verstecken ca. 600 fl. vor.

* Das R. Landwehrbezirkskommando Stuttgart veröffentlicht einen Erlass, worin die Erfordernisse für diejenigen Freiwilligen, welche in eine Unteroffiziersschule einzutreten wünschen, zusammengestellt werden.

München den 17. Jan. Der vom Papste wegen der Einführung des Reichs-Civilehegesetzes in Bayern erlassene Protest wird von der bayerischen Staatsregierung nicht beantwortet werden. Die Herzogin Mar ist ebenfalls erkrankt. Ihre Tochter, die Kaiserin von Mexico, ist hier angekommen.

Berlin den 17. Jan. Abg.-Haus. Nach der Konstituierung der Abgeordneten wird auf offenkundige Widerwahl des Präsidiums beachtet, wobei die Wiederwahl Bennigsen's durch Zufall erfolgt. v. Bennigsen nimmt die Wahl an. Zum ersten Vicepräsidenten wird Hänel (fortf.) gewählt. Derselbe erhielt 188 von 344 abgegebenen Stimmen. Zum zweiten wurde Bethusy-Huc (freikons.) gewählt. — Die weiteren Vorlagen im preuß. Landtag sind: Ein Gesetz zur Regelung der Zuständigkeit der neuen Staatsbehörden auf den Gebieten der allgemeinen Landesverwaltung und in freitragigen Verwaltungssachen, eine Städteordnung für die Ostprovinzen, ein Entwurf, betreffend die Bildung eines Kommunalverbandes für Berlin und die angrenzenden Gebiete, eine Wegeordnung, mehrere Gesetzeentwürfe zur Uebertragung der in den alten Theilen der Monarchie erprobten Agrargesetzgebung auf die neuen Landestheile, eine Vorlage über die Gründung von Ansiedelungen für die Ostprovinzen, sowie zur Regelung der Rechtsverhältnisse land- und forstwirtschaftlicher Arbeiten, ein Gesetz zum Schutz der im Besitz von Gemeinden befindlichen Waldungen, eine Vorlage betreffend der landesgesetzlichen Sanktionierung einer Reihe von Bestimmungen der Generalsynodal- und Synodalordnung, sowie zur Regelung des Aufsichtsrechts des Staates über die evangelische Kirche und zur Feststellung des Staatsaufsichtsrechts hinsichtlich der Vermögensverwaltung der kath. Diözesen.

Verkehr.

Wien den 17. Jan. Das Herrenhaus hat das ganze Klostergesetz nach den Anträgen des Ausschusses mit wenigen Änderungen in der zweiten und dritten Lesung angenommen, jedoch das vom Unterhause angenommene Gesetz über Regelung der Rechtsverhältnisse der Aufholisten verworfen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

ppoe,
ing-
rie-
em-

evor-
kalk
psin
-Ex-

irmer

dt
icht

Pf.
0 87.
7. 65.
3. 32.
3. 35.
1. —.
5. 9.
9. 24.
). 52.

Pf.
9 32.
6. 34.
4. 21.
9. 80.
6. —.
4. 79.
0. 5.

0. 52.
1. 56.
14. 55.
ur:
orn.

n Gü-
ten ge-
oten.

ner.

tel
rzlichen
Wachte!
rang-
Izbach

n it
id u.